

Medienmitteilung

Zürich, 14. Februar 2008

Kunsthhaus Zürich zeigt «Europop»

Vom 15. Februar bis 12. Mai 2008 zeigt das Kunsthhaus Zürich Meisterwerke der europäischen Pop Art, gruppiert um die Motivkreise «Konsum», «Spektakel», «Medien» und «Freizeit». Die Ausstellung beweist: Pop Art ist keine amerikanische Erfindung.

Die Ausstellung «Europop» verfolgt die künstlerischen Einstellungen und Ausdrucksformen der 50er und 60er Jahre von London, wo der Begriff der Pop Art um 1955 erfunden wurde, über Paris nach Düsseldorf und Mailand. Mit über 80 Spitzenwerken aus über 10 europäischen Ländern belegt das Kunsthhaus Zürich die zeitgenössische Brisanz einer der intensivsten und wirkungsmächtigsten Kunsttendenzen des 20. Jahrhunderts.

EINEN GENUINEN «EUROPOP» GIBT ES NICHT

Beidseits des Atlantiks begannen Künstler Mitte der 50er Jahre, sich mit der Bildwelt der Massenmedien auseinanderzusetzen. Die Haltung und Auseinandersetzung der europäischen Künstler wie Sigmar Polke, David Hockney, Niki de Saint Phalle oder Gerhard Richter mit diesem neuen Thema sind Gegenstand der von Tobia Bezzola und Franziska Lentzsch kuratierten Ausstellung. Der mit Werken aus öffentlichem und privatem Besitz zusammengestellte, reiche Überblick zeigt die ganze Vielfalt individueller, milieu- und lokalspezifischer Einstellungen zu den Motivkreisen des Pop: «Konsum», «Spektakel», «Medien» und «Freizeit».

DIE HALTUNG ZÄHLT

Wie beim kunsthistorischen Urahn Dada geht es bei der Pop Art nicht um Technik, Form und Stil, sondern primär um eine Haltung. Da gibt es einmal die schlicht naive, bewundernd-nacheifernde Attitüde, dann einen ironisch-parodistischen Umgang mit den Bildwelten der Plakatwände und der Hochglanz-illustrierten; daneben finden sich kritisch-subversive Kommentare, oder die zynisch-ausbeutende Einstellung gegenüber den Ausdrucksformen kommerzieller Kunst.

POP IST DAS PRODUKT DER INTERNATIONALISIERUNG

Das Auftreten der Pop Art ist das Symptom einer völlig neuen, wechselseitigen Beeinflussung und Abhängigkeit zwischen Westeuropa und den USA nach dem zweiten Weltkrieg. Die zeitgenössische Kunstproduktion beider Kontinente erreicht ein Niveau der Gemeinsamkeit, das vorher nicht denkbar war. Die

amerikanische Massenkultur wird zur Waffe im Kalten Krieg: Hollywoodfilme, Jukeboxes, Comicstrips und Rock 'n' Roll-Platten sind in Frankreich, Deutschland und allen anderen westeuropäischen Ländern bald ebenso geläufig wie die immer öfter in den Museen ausgestellten Gemälde amerikanischer Maler. Diese Welle der Amerikanisierung bringt sich in einer Kunst zum Ausdruck, welche die Spannung zwischen alter und neuer Welt zum Inhalt hat. Kein Zufall, dass der Ausdruck erstmals in London verwendet wird. Pop ist, diesen Nachweis erbringt die Ausstellung, gerade keine amerikanische Erfindung. Die Kunsthistoriker bringen es in ihren Beiträgen auf den Punkt: Kein Europop ohne amerikanische Kommerzkultur, keine amerikanische Pop Art ohne die Avantgarden (Dada, Surrealismus) der alten Welt. Pop Art ist ein Nebeneffekt der weit reichenden kulturellen Fusion zweier Kontinente.

EUROPÄISCHE KÜNSTLER AUS ÜBER ZEHN LÄNDERN

Aus dem Spektrum der europäischen Pop-Kunst wurden Arbeiten der folgenden Künstlerinnen und Künstler ausgewählt: Thomas Bayrle, Peter Blake, Pauline Boty, KP Brehmer, Erró, Öyvind Fahlström, Franz Gertsch, Domenico Gnoli, Richard Hamilton, David Hockney, Alain Jacquet, Allen Jones, Jean-Jacques Lebel, Konrad Lueg, Eduardo Paolozzi, Peter Phillips, Michelangelo Pistoletto, Sigmar Polke, Martial Raysse, Gerhard Richter, Mimmo Rotella, Niki de Saint Phalle, Peter Stämpfli, Wolf Vostell. Einzelne Spitzenwerke von Andy Warhol, Tom Wesselmann und Roy Lichtenstein signalisieren die Dualität der Pop-Strömungen beidseits des Atlantiks.

PUBLIKATION

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog (Dumont, 316 S., ca. 160 Abb.). Die Autoren dieser deutsch-englischen Publikation (Tobia Bezzola, Walter Grasskamp, Catherine Grenier und John-Paul Stonard) gehen über die allgemeine Definition der europäischen Pop-Kunst hinaus. Sie vertiefen den Blick auf die deutsche und britische Pop Art, analysieren das Werk Richard Hamiltons und widmen sich der Kunst des Nouveau Réalisme, die der Pop Art vieles vorwegnimmt. Die Publikation ist für CHF 65.- am Kunsthaus-Shop erhältlich.

Ein Kulturengagement der Credit Suisse – Partner des Kunsthaus Zürich.

KUNSTVERMITTLUNG FÜR ALLE GENERATIONEN

Öffentliche Führungen für Erwachsene: Sonntags 11 Uhr, mittwochs 18.30 Uhr

Privatführungen: Anmeldung unter +41 (0)44 253 84 12 (Mo–Fr 9–12 Uhr)

Workshops für Kinder und Jugendliche:

«Poppige Welt» (ab 7 Jahren). Mittwoch, 20. Februar, 10.30–15 Uhr.

«Meeting Europop!» (ab 12 Jahren). Samstag, 23. Februar, 10.30–15 Uhr und
Mittwoch, 12. März, 13.30–17 Uhr.

Anmeldung und weitere Infos zu Teilnehmerbeitrag und Material unter
www.kunsthhaus.ch oder Tel. 044 253 84 84.

BESUCHERINFORMATIONEN

Kunsthhaus Zürich, Heimplatz 1, 8001 Zürich, www.kunsthhaus.ch

Öffnungszeiten: Sa/So/Di 10–18 Uhr, Mi–Fr 10–20 Uhr

Feiertage: Ostern 20.–24. März, Auffahrt 30. April/1. Mai, Pfingsten 10.–12. Mai,
10–18 Uhr.

Eintritt: CHF 18.– / 12.– (reduziert) / 14.– (Gruppen ab 20 Personen).

Vorverkauf: Kombi-Ticket RailAway/SBB mit Ermässigung auf Bahnfahrt und
Eintritt. Erhältlich am Bahnhof und beim Rail Service 0900 300 300 (CHF
1.19/Min.), Gruppentarife möglich. Magasins Fnac, Tel. +33 1 4157 3212,
www.fnac.ch.

Für weitere Informationen und Bildmaterial

Kunsthhaus Zürich

Kristin Steiner, Presse und Kommunikation

kristin.steiner@kunsthhaus.ch

Tel. +41 (0)44 253 84 13